

# cursillo



Willkommen  
zum Vertiefungstag  
der Cursillo-Bewegung

**Migration: „Zeichen der Zeit“**



miteinander glauben erleben



universität  
wien

# **Migration: „Zeichen der Zeit“:**

**Spirituelle und gesellschaftspolitische  
Herausforderungen in den  
Migrationsgesellschaften Europas.**

**Regina Polak**

**Wien, 4. März 2017**

# Struktur

- 1. Migration: Ein „Zeichen der Zeit“**
  - Erga Migrantes Caritas Christi
  - Was sind „Zeichen der Zeit“?
- 2. Blitzlichter zu Flucht und Migration**
- 3. Reaktionen und Ursachen**
- 4. Herausforderung Barmherzigkeit**
- 5. Herausforderung Gerechtigkeit**
- 6. Biblische Begründung**

# 1. Migration: Ein „Zeichen der Zeit“

- Päpstlicher Rat der Seelsorge für Migranten und Menschen unterwegs: **Erga Migrantes caritas Christi** (2004)
- Seit 1. Jänner 2017: Das „**Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen**“ widmet sich zahlreichen drängenden Fragen der Gegenwart: Migration, Umwelt, Armut, Kranke und Ausgeschlossene, Gefangene, Arbeitslose, Opfer von Kriegen und Naturkatastrophen, von Sklaverei, Menschenhandel und Folter.
- Die „Abteilung für Flüchtlinge und Migranten“ wird von Papst Franziskus selbst geleitet: **Migration ist „Chefsache“**.

## ▪ Migration und Heilsgeschichte:

**„Wir können also das gegenwärtige Migrationsphänomen als ein sehr bedeutsames „Zeichen der Zeit“ betrachten, als eine Herausforderung, die es beim Aufbau einer erneuerten Menschheit und in der Verkündigung des Evangeliums des Friedens zu entdecken und zu schätzen gilt.“ (EM 14)**

## ■ Was sind „Zeichen der Zeit“?

- ▶ **Geschichtliche Ereignisse**, die zu einem kollektiven Bewusstseinswandel führen
- ▶ Aus der **Perspektive des Glaubens** Zuspruch und Anspruch Gottes, die sich mit einem Indikativ und einem Appellativ verbinden
- ▶ Daher zu einem **Ort der Erfahrung der Gnade Gottes** werden können und Orte sind, an und in denen das Evangelium gelernt, geübt und verkündet wird
- ▶ **Loci theologici**, d.h. theologiegenerative Orte: Wo Menschen um Anerkennung der Würde und Gerechtigkeit – für sich selbst und andere – kämpfen und nach Gott suchen, egal ob gläubig oder nicht
- ▶ **Geschichtliche Situationen** der Entscheidung, der Umkehr, der Metanoia

## 2. Blitzlichter zu Flucht und Migration

- **IOM: 30.000 Ertrunkene im Mittelmeer seit 2000**
  - ▶ Missing Migrants Project (UN): <http://missingmigrants.iom.int>: 3207 von 4333 Ertrunkenen sind 2016 im Mittelmeer ertrunken
- **UNICEF 2016: „Entwurzelt“:**
  - ▶ 50 Millionen Minderjährige wachsen in der Fremde auf,
  - ▶ 50% davon sind auf der Flucht,
  - ▶ damit ist jeder zweite Binnenvertriebene, Migrant, Flüchtling, Asylsuchender ein KIND oder Jugendlicher.
  - ▶ <https://www.unicef.de/presse/2016/report-kinder-entwurzelt/121912>



## ■ Flüchtlingslager:

Das „Jahrhundert der Lager“ (Jorge Semprun) ist nicht vorbei

- ▶ Syrien, 9 Lager, 500 000 Flüchtlinge
- ▶ Libanon, 12 Lager, 500 000 Flüchtlinge
- ▶ Jordanien, 10 Lager, 2 Millionen Flüchtlinge, Zaatari, die 3. Größte Stadt





# „Global Trends: Forced Displacement 2016“

- **2015 lebten**
  - ▶ 86% der Flüchtlinge (das sind 9 von 10 Flüchtlingen) in Ländern, die als wirtschaftlich weniger entwickelt gelten,
  - ▶ 25% sogar in Staaten, die auf der UN-Liste der am wenigsten entwickelten Länder zu finden sind.
- Der **Libanon** beherbergt im Vergleich zu seiner Bevölkerungszahl die höchste Zahl von Flüchtlingen:
  - ▶ auf 1000 Einwohner kommen dort 183 Flüchtlinge.
- Die **Türkei** nahm mit 2,5 Millionen weltweit die meisten Flüchtlinge auf.
- **Europa** nahm 2015 zwar mehr Flüchtlinge auf als die Jahre davor, hat aber mit 2 Millionen Flüchtlingen immer noch einen prozentuell niedrigen Anteil aller Flüchtlinge, der sich noch dazu auf wenige Länder konzentriert (Deutschland, Frankreich, Schweden)

Wie sollen **WIR**  
diese  
dauernden  
Bilder  
aushalten?

Wie sollen  
**diese Menschen**  
diese Realität  
aushalten?



# Die Angst der Flüchtlinge

- **Angst** vor körperlichen Verletzungen, Hunger, Durst, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen, Betrug durch Schlepper, Zukunftsperspektiven, Verlust von Familie und Freunden ....
- **Grenzübertritt** bedeutet fremde Sprache, Fremde Schrift, fremde Kultur, Klima, Nahrung, .... Und das als Minorität
- **MigrantInnen** sind nicht nur Opfer, manche sind kriminell (eingeschleuste Terroristen zwecks „Symbolpolitik“ des IS)
- **MigrantInnen** haben hohe Resilienz und bringen oftmals Hoffnung, Glaube, Kraft mit, die erstaunen
- **Traumatogene Erfahrungen** führen zu Posttraumatischen Belastungsstörungen, Drogenmissbrauch, psychische Erkrankungen (bis in die 3. Generation)

# The „Age of Migration“

- **“Große Wanderbewegungen sind vorhersehbar, und das nicht nur aus Gründen der politischen, rassistischen oder religiösen Verfolgung, sondern um des wirtschaftlichen Überlebens willens. (...)**

**Unsere Nachkommen werden vermutlich Massengewanderungen ungekannten Ausmaßes erleben. (...)**

**Man kann sich unschwer ausmalen, dass im Extremfall unzählige ausgehungerte und verzweifelte Immigranten mit Booten an den Nordküsten des Mittelmeeres landen werden.“**

(Alexander King, Club of Rome 1991)

- 215 Millionen internationale MigrantInnen
- **Diversifizierung von Migration:**  
Migrationsgesellschaften als „Normalität“ Europas
- **Verschiedene Formen der Migration:**  
Arbeitsmigration, Pendelmigration, Transmigration,  
Armutsmigration, nicht dokumentierte Migration ....
- **Verschiedene Trends:**  
Globalisierung, Feminisierung, Politisierung
- **In Europa:**  
Mehrheit sind nach wie vor Christen
- **Enteuropäisierung des Christentums**

- **Herausforderungen:**

- ▶ **Zusammenleben** in Verschiedenheit, Gerechtigkeit und Frieden
- ▶ **Entlernen** von partikulären Identitäten und Erlernen einer menschheitlichen Perspektive

- **EM 9:** Die gegenwärtigen Migrationen stellen außerdem den Christen **neue Aufgaben der Evangelisierung und der Solidarität** und rufen sie dazu auf, diese Werte zu vertiefen, die sie auch mit anderen religiösen oder weltlichen Gruppen teilen und die zur Sicherung eines harmonischen Zusammenlebens absolut unerlässlich sind. Der **Übergang von monokulturellen zu multikulturellen Gesellschaften** kann sich so als Zeichen der lebendigen Gegenwart Gottes in der Geschichte und in der Gemeinschaft der Menschen erweisen, da er eine günstige Gelegenheit bietet, den **Plan Gottes einer universalen Gemeinschaft** zu verwirklichen.

- **Der neue geschichtliche Kontext** ist in der Tat gekennzeichnet von Tausenden Gesichtern des Anderen, und im Unterschied zur Vergangenheit wird die Vielfalt in den meisten Ländern zu einer Selbstverständlichkeit.  
Die Christen sind daher aufgerufen, zusätzlich zum **Geist der Toleranz** – die außer einer großartigen politischen und kulturellen auch eine religiöse Errungenschaft darstellt – die **Achtung vor der Identität des Anderen** zu bezeugen und zu praktizieren, indem sie, wo es möglich und angebracht ist, **Wege des Teilens** mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur beschreiten, auch im Blick auf eine „achtsame Verkündigung“ des eigenen Glaubens.  
Wir sind deshalb alle zur **Kultur der Solidarität** aufgerufen, die vom Lehramt oftmals beschworen wurde, um gemeinsam zu einer wahren Gemeinschaft der Menschen zu gelangen.  
Dies ist der – nicht leichte – Weg, den zu beschreiten die Kirche einlädt.

## Rückfragen



# 3. Reaktionen: Positive Erfahrungen

- **Zivilgesellschaftliches Engagement** als Motor der Politik zu Beginn, mittlerweile Blockade
- **Studie von Sieglinde Rosenberger, OÖ:** Zusammenhang Koordinierte Flüchtlingsbetreuung in Gemeinden – Sinken rechtsautoritärer Einstellungen
- **Ehrenamtsstudie der Evangelischen Kirche Deutschlands:** Hohes Engagement, „Das ist schaffbar“, aber wenig politische Unterstützung
- **Marina Naprushkina. „Wie Flüchtlinge uns zu besseren Menschen machen“:** Freundschaften, Umgang mit Zeit, Sensibilisierung, Hoffnung
- **Offenheit junger Menschen** – v.a. junger, gebildeter Frauen - gegenüber Flucht und Migration: Shell 2016
  - ▶ Exkurs: Generationenkonflikt, vgl. IPSOS 2016

# Reaktionen: Polarisierung und „Shifting Baselines“

- **Polarisierungen** in Gesellschaft und Politik, aber auch in den Kirchen
- Z.B. Erzdiözese Wien
  - ▶ 250 von 600 Gemeinden engagieren sich, scharfe Konflikte, Familienkonflikte, zerbrechende Freundschaften
- **“Shifting Baselines“:**  
**Verschieben der normativ-moralischen Grenzen** durch hysterisierten medialen und politischen Diskurs v.a. älterer, etablierter Männer, die nichts weniger wollen als Veränderung
- **Angst, Hass und Gleichgültigkeit** als Begleiter
- **Politik mit der Angst**
- **Bekämpfung der Flüchtlinge und Migranten** statt der Ursachen von Flucht und Migration
- **Zustimmung zu rechtsautoritärer Politik**

# Angst

reale/imaginierte Erfahrung  
der Verengung des Handlungs-/Existenzspielraums

## ▪ Politisch-Kulturelle Angst

- ▶ Bedrohung nationaler „Wir“-Identität, Erleben von Differenz und Fremdheit als Bedrohung, Irritation, (Ver-)Störung

## ▪ Sozioökonomische Angst

- ▶ Verlust von Wohlstand, Arbeit, Wohnumgebung, Bildungschancen, entgegen wissenschaftlich und historisch belegter Gegenbeweise

## ▪ Angst um Sicherheit und Existenz

- ▶ Terror, Kriminalität, Illegalität, Fundamentalismus, Religion generell

## ▪ Spirituelle Angst

- ▶ Erinnerung an Fragilität und Verwundbarkeit des Menschen, Unverdientheit der eigenen Lebenssituation (Der Migrant als der „nackte“ Mensch)
- ▶ Erinnerung an Notwendigkeit von Aufbruch, Veränderung, Wandel und Umkehr

# Hass

Abwehr von Leid, Ohnmacht, Schuld und dem damit verbundenen Schmerz

- **Haas zeigt sich als “Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“**

(Univ. Bielefeld)

- ▶ **Das Phänomen:**

Set an Einstellungsmustern, die sich gegen Menschen richten

- ▶ **Der ideologische Kern:**

nützliche und weniger nützliche Menschen und Homogenität als Ideal

- ▶ **Die Zusammenhänge** mit sozioökonomischen Dimensionen, politischen Partizipationsmöglichkeiten und Sinnorientierung – erst in diesem Kontext wird Vielfalt zum Problem

- ▶ **Politische Verantwortung:**

Rassismus als Ordnungskonzept aktiviert dieses Einstellungsset  
(vgl. Europäische Wertestudie)

- ▶ **“Rohe Bürgerlichkeit“, „Enthemmte Mitte“** – bereits vor der Flüchtlingskrise, zeigt auch einen Geschlechter/Generationenkonflikt

# Ursachen

- **„Sekundärer Autoritarismus“ (Univ. Leipzig)**
  - ▶ „Narzisstische Plombe“ Wirtschaftswachstum
  - ▶ Unterwerfung unter „sekundäre Führer“ struktureller Art
- **Leidabwehr**
  - ▶ Erinnerungen an Kriegs- und Nachkriegsleid
- **Schuldabwehr**
  - ▶ Transnationale Weitergabe von nicht bearbeiteter Schuld – politische Reinszenierungen
  - ▶ Strukturen gegenwärtiger Sünde: Globale Ungleichheit – Ausblenden der Zusammenhänge, Unfähigkeit, Spannungen auszuhalten
- **MigrantInnen als „Trigger“:**  
**Auslöser von Erinnerungen an Ohnmacht, Leid, Schuld –  
Abwehr der damit verbundenen Ohnmachtsgefühle führt zu Hass**

- **In Europa als Folge von Amnesie, Ignoranz und Ausblendung historischer und politischer/ökonomischer Leid- und Schuldzusammenhänge in Vergangenheit und Gegenwart**
  - ▶ **Vergangenheit:**  
Folgen des Kolonialismus (inkl. Missionare), der beiden Weltkriege
    - Massenfluchtbewegungen nach WK 2, Entkolonialisierung und Kriege umpolitische Systeme, Stellvertreterkriege in Asien und Afrika
  - ▶ **Gegenwart:**  
Lebensstil, Ressourcenverbrauch, Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen (Öl), Postkolonialer Imperialismus
    - Vgl. Club of Rome 1991
  - ▶ **Rückkehr** der „von uns zivilisierten Primitiven“ und „Missionierten“
    - Vgl. Motiv des Kopftuches

# Papst Franziskus in Lampedusa 2013

- „Wir haben uns **an das Leiden des andere gewöhnt**, es betrifft uns nicht, es interessiert uns nicht, es ist nicht unsere Sache. (...)
- Die **Wohlstandskultur**, die uns dazu bringt, an uns selbst zu denken, macht uns unempfindlich gegen die Schreie der Anderen; sie lässt uns in Seifenblasen leben, die schön, aber nichts sind, die eine Illusion des Nichtigen, Flüchtigen sind, die zur Gleichgültigkeit gegenüber den anderen führen, der Globalisierung der Gleichgültigkeit.“
- „**Wir bitten um Vergebung für die Gleichgültigkeit** gegenüber so vielen Brüdern und Schwestern, wir bitten dich, Vater, um Vergebung für den, der sich damit abgefunden, im eigenen Wohlstand eingeschlossen hat, der zur Betäubung des Herzens führt; wir bitten Dich um Vergebung für alle. Die mit ihren Entscheidungen auf weltweiter Ebene Situationen geschaffen haben, die zu solchen Dramen führen.“

# Herausforderung Barmherzigkeit

- **Belastetes Wort durch Verwendungszusammenhänge in Politik und Pastoral:  
Verbunden mit ...**
  - ▶ willkürlichem, herablassendem Machtverzicht der Mächtigen
  - ▶ mit Täter-Opfer-Umkehr-Mechanismen in der Kirche (Nach dem Krieg, in Zusammenhängen mit Missbrauch)
  - ▶ Schwäche, Ohnmacht, Dummheit, Naivität, Dummheit, „Gutmenschentum“
- **Dimitré Dinev, Zum Wort „Barmherzigkeit“**
  - ▶ Absolut Konkret
  - ▶ Nicht-Exklusiv
  - ▶ Die Macht des Einzelnen



# Barmherzigkeit mit MigrantInnen?

- Nicht alle MigrantInnen sind „Opfer“
- Nicht alle Einheimischen „Täter“
- **Barmherzigkeit als Atmosphäre des Handelns:**  
Bezieht sich auf die **Bereitschaft jedes Einzelnen**, einem anderen gegenüber absolut konkret zu handeln, keine Anonymität und Delegation an Strukturen.
- Das aber verlangt Migration von uns:  
**sich stören lassen** vom konkreten, unerwarteten Anderen, der unsere Pläne stört.
- **Ermöglicht Einsicht in Gottes Wirken**
- Wenn das nicht geht:  
**Wie unfrei sind wir und unsere Gesellschaften?**

# Barmherzigkeit auch mit uns selbst?

- Lev 19, 33-34:  
**„Der Fremde, der bei Dir lebt, soll Dir wie ein Einheimischer gelten, und Du sollst ihn lieben wie Dich selbst. Denn Ihr wart Fremde in Ägypten. Ich bin der Herr, Euer Gott.“**
  - ▶ Jüdischer Midrasch, Wortspiel:  
Liebe den “Resch Ain“ in Dir selbst um im Wachstum der Liebe zum Nächsten zu wachsen.“
  - ▶ Zusammenhang des Umgang mit dem Fremden mit dem Umgang mit allem, was uns in uns selbst fremd, unangenehm ist – und mit der Erinnerung.

# Barmherzigkeit, zum Wort

- **Hebräisch „rachamim“: Mitleid, Mitgefühl, Erbarmen**
  - ▶ Mutterschoss, Gebärmutter: Verhältnis zum werdenden Kind im Leib
- **Griechisch: eleos** (Übersetzung von chaesead, Liebe)
  - ▶ Die Eingeweide ziehen sich zusammen
- **Lateinisch „misericordia“ – das mitfühlende Herz**
  
- **Es geht elementar um leibliche Wahrnehmungen und Empfindungen** angesichts des „Anderen“, in denen die Bezogenheit auf ihn wahrnehmbar wird. Diese sind nicht notwendig, aber hilfreich. Sie zu entwickeln, eine spirituelle Herausforderung.

# Christliche Spiritualität: entscheidend sind Werke

## ▪ 7 Leibliche Werke

- » **Hungernden speisen**
- » **Dürstenden zu trinken geben**
- » **Nackte bekleiden**
- » **Fremde aufnehmen**
- » **Kranke besuchen**
- » **Gefangene besuchen**
- » **Tote begraben**

## ■ 7 Geistige Werke

- » Unwissende lehren
- » Zweifelnden recht raten
- » Sünder zurechtweisen
- » Betrübte trösten
- » Lästige geduldig ertragen
- » Denen, die uns beleidigen, verzeihen
- » Für die Lebenden und die Toten beten

### **Erfahrung:**

Indem man die Werke tut, kann sich auch die Wahrnehmung und das Empfinden verändern und Gotteserkenntnis einstellen.

**Was bedeuten diese Werke im Kontext von Migration?**

# Politische Dimension der Barmherzigkeit

- Jeder Akt der Barmherzigkeit stellt unmittelbar die Frage, wie gerecht ein System ist. **Die Barmherzigkeit ist ein Korrektiv, das vom eigenen Land, von der Regierung, von der politischen Macht Gerechtigkeit einfordert – während sie selbst verschwenderisch sein kann.** Ihre Notwendigkeit ist ein Indikator für mangelnde Gerechtigkeit.
- Sie lässt sich nicht verallgemeinern, vorankündigen, versprechen. **Sie ist eine konkrete Handlung und deswegen vollendet.** Sie kennt nur die Gegenwart.  
Dies macht sie zu einer oppositionellen Kraft: fremd, unassimilierbar, nicht zu instrumentalisieren.  
**Das macht sie politisch gefährlich.**

- **Der Ort der Barmherzigkeit ist das Gewissen.**  
Sie lässt sich nicht versprechen, vorschreiben. Da sie die Tat des Einzelnen ist, ist jeder Einzelne mit ihr auch alleine. Sie verweist auf die Verantwortung des Menschen für den Anderen.  
**Der Akt der Barmherzigkeit ist ein Dialog der Verantwortung:**  
Er stellt die Frage nach der Verantwortung für den Anderen.
- Diese **Verantwortung** für den Anderen ist keine Pflicht, sondern **gehört zum Wesen des Menschen**. Denn sie verweist auf dessen fundamentale Bezogenheit zum Anderen.  
Man muss Barmherzigkeit nicht erwerben.  
Sie kann aber abgestorben sein, wie das Gewissen.
- Das **Mitgefühl** kann eine **Quelle der Barmherzigkeit** sein, aber ihr Wesen ist Verantwortung. Daher reicht sie in den politischen Raum. Diese Verantwortung zeigt sich beim spirituellen Menschen auch leiblich, eben als Mitgefühl.



# Papst Franziskus, Bulle „misericordia vultus“

- **In der Barmherzigkeit zeigt sich die Allmacht Gottes.**  
(Umdeutung)
- **Quelle der Freude, der Gelassenheit und des Friedens, Bedingung unseres Heils.**
- **Wortumfeld:**  
**Geduld, Zärtlichkeit, Nachsicht, Heilung von Wunden.**
- **Zusammenhang mit Gerechtigkeit und daher Politik:**
  - ▶ »Recht verschafft er den Unterdrückten, den Hungernden gibt er Brot; der Herr befreit die Gefangenen. Der Herr öffnet den Blinden die Augen, er richtet die Gebeugten auf. Der Herr beschützt die Fremden und verhilft den Waisen und Witwen zu ihrem Recht. Der Herr liebt die Gerechten, doch die Schritte der Frevler leitet er in die Irre « (Ps 146,7-9).

# Zusammenhang mit Sünde und Gerechtigkeit

„Die Barmherzigkeit steht also nicht im Gegensatz zur Gerechtigkeit. Sie drückt vielmehr die Haltung Gottes gegenüber dem Sünder aus, dem Er eine weitere Möglichkeit zur Reue, zur Umkehr und zum Glauben anbietet.“

„**Darum überbietet Gott die Gerechtigkeit mit der Barmherzigkeit und der Vergebung.** Das bedeutet keinesfalls, die Gerechtigkeit unterzubewerten oder sie überflüssig zu machen. Ganz im Gegenteil. Wer einen Fehler begeht, muss die Strafe verbüßen. Aber dies ist nicht der Endpunkt, sondern der Anfang der Bekehrung, in der man dann die Zärtlichkeit der Vergebung erfährt. **Gott lehnt die Gerechtigkeit nicht ab.** Er stellt sie aber in einen größeren Zusammenhang und geht über sie hinaus, so dass man die Liebe erfährt, die die Grundlage der wahren Gerechtigkeit ist.“

# In Gott selbst ereignet sich dieser Prozess:

„Mein Herz wendet sich gegen mich,  
mein Mitleid lodert auf. Ich will meinen  
glühenden Zorn nicht vollstrecken und  
Efraim nicht noch einmal vernichten.  
Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch,  
der Heilige in deiner Mitte. Darum  
komme ich nicht in der Hitze des  
Zorns.“ (Hos 11,8-9)

# Konsequenzen

- **Barmherzigkeit als Grundlage** ermöglicht nicht nur die Aufnahme und das Zusammenleben mit MigrantInnen
- Sondern eröffnet allem voran die **Möglichkeit zur Konfrontation mit uns selbst**
- Sowie zur **Transformation von uns selbst** und im weiteren der Gesellschaften:

Zur Umkehr Metanoia Teschuwa.

- **Deshalb: „Fürchtet Euch nicht vor der Barmherzigkeit“**
  - ▶ Denn sie ist tatsächlich gefährlich – individuell wie politisch.
  - ▶ Deshalb wird sie auch attackiert.
- **Deshalb: „Barmherzigkeit ist die Erinnerung an unsere Sündengeschichte“.**
  - ▶ Das ermöglicht auch die notwendige Erinnerungsarbeit
  - ▶ und eine andere Art, sich den Problemen zu stellen – Vom Rechtsradikalismus bis zum Terror.

# Barmherzigkeit ermöglicht Perspektivwechsel

- **Hinschauen und Hinhören – Zuwendung und Begegnung:**
  - ▶ Warum kommen sie?
  - ▶ Woher kommen sie?
  - ▶ Wie geht es ihnen?
- **Migration ist nicht die Ursache, sondern ein Symptom, ein Beschleuniger, in der medial-politischen Fixierung ein Ablenkungsmanöver, um die Identifikation und Behebung der Ursachen nicht strukturiert und entschlossen angehen zu müssen.**

# Migration als Symptom für ...

## ■ Positive und negative Globalisierung

- ▶ Mobilität, Kommunikationstechnologien, soziokulturelle Vernetzung (v.a. der Jungen)
- ▶ Globalisierung des global-neoliberalen Finanzkapitalismus der multinationalen Konzerne

## ■ Inklusions- und Exklusionsprozesse

- ▶ Zusammenwachsen der Menschheit an konkreten Orten, v.a. Städten
- ▶ Fülle an Initiativen zur Förderung von Humanität, Gerechtigkeit, Frieden, quer durch alle Religionen)
- ▶ “Überflüssige“ Menschen, Menschen-Ausschuss (Saskia Sassen)

# Migration als Symptom für ...

- **Klimawandel und ökologische Herausforderungen**
  - ▶ Global und lokal
- **Historische und gegenwärtige schuldhafte Zusammenhänge**
  - ▶ Rückkehr der Kolonialiserten und Missionierten
  - ▶ Abhängigkeit vom Öl, Ressourcenausbeutung zugunsten unseres Lebensstiles



- Die Fülle dieser Erkenntnisse erträgt man wahrscheinlich nur auf der **Basis einer Grunderfahrung und eines Grundvertrauens in Barmherzigkeit** – mit uns selbst und in Gottes Barmherzigkeit.
- **Barmherzigkeit schafft eine Atmosphäre**, in der Konfrontation mit der Realität überhaupt erst möglich wird.

# Migration als „Spiegel“

- **Flüchtlinge und MigrantInnen ermöglichen es, hierzulande jene Strukturen, Prozesse, Institutionen und Personen in Gesellschaft, Politik, Recht, Wissenschaft, Bildung und Kirchen zu identifizieren, die das Leben von Menschen einschränken, blockieren und zerstören - auch Menschen hierzulande.**
- **Migration unterstützt dabei, Strukturen von Unrecht und Ungerechtigkeit in unseren Gesellschaften zu identifizieren - gemeinsam mit ihnen.**
- **Flüchtlinge und MigrantInnen können unseren Gesellschaften helfen, diese Verhältnisse und uns selbst zu verändern – und dabei zugleich von und mit uns lernen.**

- **Barmherzigkeit wird zur Quelle** der Bereitschaft zur Veränderung gemeinsam mit den Migranten.
- Indem sich schrittweise etwas verändert, wird das **Zusammenleben mit MigrantInnen zum Ort neuer Erfahrungen von Barmherzigkeit.**

# Migration als „Fenster“

- Sie lässt dort, wo Einheimische heute schon von und mit MigrantInnen zusammenleben und von- und miteinander lernen, eine Zukunft erkennen, in der die Menschheit gemeinsam in Liebe und Gerechtigkeit, versöhnter Verschiedenheit und Friede leben wird.
- Der Weg dorthin ist voll von Schwierigkeiten und Konflikten, aber auch voll mit überraschenden Geschenken, Einsichten, Horizonterweiterungen.

# Migration als „Fenster“

- **Flucht und Migration können sensibilisieren:** für die zentrale Relevanz von Gerechtigkeit in Gesellschaft, Politik und Glaube; für die Einheit und Zusammengehörigkeit der einen Menschheit; für den Reichtum und die Risiken von Diversität; nicht zuletzt für die Fragilität des menschlichen Lebens und des Kosmos. Sie sind Gabe und Aufgabe, Zuspruch und Anspruch Gottes und in diesem Sinn „Zeichen der Zeit“.
- Dies erinnert an die biblischen Verheißungen der Heilsgeschichte von **einem neuen Zusammenleben als und im Reich Gottes:** religiös, sozial, ökonomisch, politisch.

- **Zu den Veränderungen, die uns Migration aufnötigt, gehört nicht „nur“ deren Aufnahme – wiewohl das angesichts der aktuellen europäischen Politik der Flüchtlingsabwehr schon viel wäre.**
  - ▶ Grenzen der Theologie vom Samariter und den „Fremdengesetzen“
- **Es geht um eine tiefgreifende Transformation der europäischen Gesellschaften, der Kirchen und des Glaubens. Zusammenleben ist eine generelle Herausforderung – *mit* allen Randgruppen.**
  - ▶ Universal-menschheitliche Theologie, die am Ort konkret wird

# Herausforderung Gerechtigkeit

„Gleichzeitig aber wirft das Phänomen der Migration eine regelrecht **ethische Frage** auf, nämlich die Frage nach einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung für eine gerechtere Verteilung der Güter der Erde, was übrigens nicht wenig dazu beitragen würde, die Wanderströme eines beträchtlichen Teils von Bevölkerungsgruppen in Schwierigkeiten zu reduzieren und einzudämmen. Daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit eines wirksameren Einsatzes zur Realisierung von Bildungs- und Pastoralssystemen im Hinblick auf eine Erziehung zu einer **„mondialen Sicht“**, das heißt zu einer Sicht der Weltgemeinschaft, die als eine Familie von Völkern angesehen wird, der schließlich im Blick auf das universale Gemeinwohl die Güter der Erde zustehen.“ (EM 8)

# Migrationspolitische Konsequenzen

- **Verpflichtung und Verantwortung der Regierenden gegenüber MigrantInnen und der ansässigen Bevölkerung.**
- **Zahlreiche Dokumente, Handlungsvorschläge der Kirchen (Migranten-Rat, CCME, ÖRK, DBK „Leitlinien“)**
- **„In Flüchtlingen und gewaltsam Vertriebenen Christus aufnehmen. Richtlinien für eine Seelsorge.“ (2013)**
  - ▶ Die Nächstenliebe ist ein Weg auch Gott zu begegnen, und die Abwendung vom Nächsten macht auch für Gott blind.
  - ▶ Die schutzbedürftigen Menschen sind nicht einfach Menschen in Not, für die wir uns (...) großmütig einsetzen, sondern sie sind Mitglieder der Menschheitsfamilie. Daher ist es Pflicht, mit ihnen zu teilen.



## ▪ **Flucht und Migration als Lernort für Gerechtigkeit**

- ▶ Engagement für inklusive Strukturen in allen gesellschaftlichen Institutionen für alle
- ▶ Förderung von Partizipation
- ▶ Einsatz gegen Ursachen von Armut, Flucht und Migration

# Die Verheißung

## ▪ EM 17:

- ▶ Die Fremden sind ebenfalls ein sichtbares Zeichen und ein wirksamer Aufruf jenes Universalismus, der ein grundlegendes Element der katholischen Kirche ist.

Eine „**Vision**“ **des Jesaja** kündigte ihn an: „Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge ... Zu ihm strömen alle Völker“ (*Jes 2, 2*).

**Im Evangelium** sagt Jesus selbst voraus: „Man wird von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen“ (*Lk 13, 29*), und in der **Offenbarung des Johannes** schaut man „eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen“ (*Offb 7, 9*). **Die Kirche** ist jetzt auf einem mühsamen Weg zu diesem endgültigen Ziel.

**Die Migrationen können wie ein Verweis auf diese große Schar und eine Vorwegnahme der endgültigen Begegnung der gesamten Menschheit mit Gott und in Gott sein.**

# Biblische Erinnerung als Grundlage

- **Das Alte Testament:** Der ethische Monotheismus mit seinen beiden Säulen – Abschied von jeder Idolatrie und Treue zu Gott, Einsatz für gerechte Gesellschaft- wird Migrationsphänomenen abgerungen. Die damit verbundenen Erfahrungen sensibilisieren für die Frage nach Gott: Erfahrungen der Barmherzigkeit Gottes.
- **Die Gemeinden des Neue Testaments** gewinnen Hoffnung und Sinn in Krisen-Zeiten durch Wiedergewinnung dieser Erzählungen und der darin beschriebenen Dynamiken.
- **Enge Verbindung von Spiritualität und Politik** : Exodus, Imperium Romanum.
- **Die praktische Antwort:** Kleine Gemeinschaften der Peripherie können das Zentrum verändern. Dort beginnt das Neue.
- **Die geistliche Antwort:** Erinnerung als Vergegenwärtigung: Weil schon einmal geschah, was für die Zukunft verheißen wurde, wird dies wieder geschehen. Erinnerung an die Zukunft.

# Konsequenzen

- **Keine 1:1 Übertragung für heute –**  
globalisierte Welt, andere politische, soziologische Zusammenhänge, anderes Weltbild, .... Gegenwart muss theologischer Erkenntnisort werden
- **Aber Einstieg in die spirituelle Dynamik,**  
die die Bibel beschreibt: Bibel als Lernprozess, wie man das Erbarmen Gottes lernen kann. Erinnerung stiftet Hoffnung auf Gottes Erbarmen. Kein Lehrbuch, was wir glauben sollen, sondern ein Erfahrungsbuch, wie wir glauben lernen können.
- **Barmherzigkeit und Gerechtigkeit lernen**

# Umkehr und Aufbruch

## JHWH

**„Ich habe keinen Namen als das,  
was Dich immer wieder aufbrechen lässt.“**

(Michel de Certeau)

